

Gemeindeausgabe **PÖRTSCHACH AM WÖRTHERSEE**



Es ist Zeit für weitere Schutzwege

Was jahrelang unmöglich war, wurde nun vom Gemeinderat endlich einstimmig beschlossen –
Bürgermeisterin zur Umsetzung aufgefordert.

Seite 2

VOLKSSCHULE: KINDER MÜSSEN JETZT 20 EURO ZAHLEN ODER WEITER VOR DER TÜR FRIEREN

Von ÖVP, SPÖ und Grünen wurde eine kostenpflichtige Morgenbetreuung implementiert. Einzig die FPÖ stimmte gegen die Einhebung von Elternbeiträgen: „Mehrbelastung von Familien ist keine Lösung!“

Seite 3

UMWIDMUNG SEEUFERSTRASSE: TÜRKISE FREUNDERLWIRT- SCHAFT WIE AUS DEM LEHRBUCH

FPÖ kritisiert fahrlässige Blanko-Umwidmung ohne Absicherungen für soziale Wohnfläche; Türkisches Weihnachtsgeschenk in Millionenhöhe für Vizebürgermeister

Seite 5

HYPOTHEKENSCHUSS: FPÖ WILL GERECHTIGKEIT FÜR KÄRNTEN!

Der Kärntner FPÖ-Chef und Nationalratsabgeordnete Erwin Angerer im Gespräch mit den Kärntner Nachrichten über die Hypo-Milliarden, über Schuld und Verlust Kärntens und die Forderung nach Klärung.

Seite 6



„Es wird Zeit für weitere Schutzwege“

Was jahrelang unmöglich war, wurde nun vom Gemeinderat endlich einstimmig beschlossen – Bürgermeisterin zur Umsetzung aufgefordert.

Der Wunsch nach weiteren „Zebrastreifen“ (korrekt: Schutzwegen) über die Pörschacher Hauptstraße ist nicht neu. Jahrelang wurde beteuert, dass eine Wiederherstellung von Schutzwegen trotz „jährlicher Versuche“ nicht möglich sei. Tatsächlich wurden aber nicht die notwendigen Schritte dafür gesetzt und noch nicht einmal ein Antrag an die zuständige Behörde gestellt. Im Dezember 2021 hat der Gemeinderat sich schließlich einstimmig für den Antrag der FPÖ zur Wiedereinführung eines Schutzweges vor der Gemeinde ausgesprochen und die Bürgermeisterin zur Umsetzung aufgefordert.

Die bestehenden Bushaltestel-

len wurden bis dato als Hauptproblem für einen Schutzweg angesehen, da die dort haltenden Busse sich negativ auf die vorgeschriebenen Sichtachsen auswirken würden. Die Rahmenbedingungen haben sich aber in den letzten Jahren durch den Umbau des Bahnhofs und der dortigen Errichtung einer Busstation maßgeblich geändert. Durch die neue Buslinienführung werden die Haltestelle beim Österreichischen Hof und die Haltestelle vis-à-vis beim ehemaligen Postamt in der Praxis nicht mehr benötigt.

Der wesentliche Teil der Lösung liege laut der FPÖ auf der Hand: Um die Wiedereinführung eines Schutzweges zu ermöglichen, muss in Ab-

stimmung mit dem Linienbetreiber eine Auflösung beziehungsweise Stilllegung der verwaisten Bushaltestellen erreicht werden. Gemeindevorstand Florian Pacher hat sich bereits mit der Postbus AG in Verbindung gesetzt, wo man Gesprächsbereitschaft hinsichtlich des sehr speziell gelagerten Falls signalisierte. Die durchzuführenden Verhandlungen würden folglich aber in den Zuständigkeitsbereich der Bürgermeisterin fallen.

Parallel muss eine (Video-) Analyse der Fußgänger- und Fahrzeugfrequenzen sowie der Ganglinien beauftragt werden. Laut „Schutzweg-Richtlinie“ des Landes sei damit für die entsprechende Stelle in der Spitzenstunde eine Frequenz von mindestens 25 Fußgängern und mindestens 200 PKW-Einheiten nachzuweisen. Aus Interesse habe Florian

Pacher im Herbst selbst eine provisorische Zählung durchgeführt und dies mit durchaus aufschlussreichen Ergebnissen: „Selbst in der touristischen Nebensaison konnte ich über 400 PKW und etwa 30 querende Fußgänger innerhalb einer Stunde an der entsprechenden Stelle zählen. Nun brauchen wir eine professionelle Analyse als Grundlage für den gewünschten Antrag mit offiziellen Zahlen, bestenfalls aus den belebten Sommermonaten, wenn die Mindestfrequenzen sicherlich noch deutlicher überschritten werden.“

Diese wichtige Einzelmaßnahme soll sich auch im neuen Masterplan für die Hauptstraße wiederfinden. Dieses gemeinsame Maßnahmenpaket wurde auf Basis eines Antrags der FPÖ entwickelt und vom Gemeinderat ebenfalls einstimmig auf Kurs gebracht.

Teilnahme der „Fraktionschefs“ an Sitzungen der Gemeindevertretung in der neuen Amtsperiode im Jahr 2021

Die Zahlen verdeutlichen, welche der ehemaligen Kandidaten um das höchste Amt in der Gemeinde nach der Wahl mehr oder weniger Einsatzbereitschaft für die Entwicklung von Pörschach hatten.

	Gemeinderat	Gemeindevorstand	Ausschuss für Raumplanung, Bau und Lärmschutz (RBL)	Ausschuss für FM, Wirtschaft und Umwelt (FWU)	Ausschuss für Soziales, Kultur und Sport (SKS)	Ausschuss für die Kontrolle der Gebarung
Silvia Häusl-Benz (ÖVP)	6 von 6	14 von 16	2 von 6	0 von 4	1 von 3	0 von 3
Florian Pacher (FPÖ)	6 von 6	16 von 16	6 von 6	4 von 4	3 von 3	3 von 3
Martin Gressl (SPÖ)	6 von 6	16 von 16	0 von 6	0 von 4	0 von 3	0 von 3
Gabriele Hadl (Grüne)	6 von 6	kein Mitglied	5 von 6	3 von 4	1 von 3	1 von 3

Volksschule: Kinder müssen jetzt 20 Euro zahlen oder weiter vor der Türe frieren

Nach Eklat wurde von ÖVP, SPÖ und Grünen eine kostenpflichtige Morgenbetreuung eingeführt. Einzig die FPÖ stimmte gegen die Einhebung von Elternbeiträgen: „Mehrbelastung von Familien ist keine Lösung!“.

Nachdem das jahrelange Entgegenkommen der ehemaligen Volksschuldirektorin von ihrer Nachfolgerin von einem auf den anderen Tag eingestellt wurde, mussten die Volksschulkinder in Pörschach bei Minusgraden in der Früh vor der geschlossenen Türe warten. In den folgenden Tagen konnten die Kinder morgens übergangsmäßig im benachbarten Pfarrheim verweilen, parallel wurde unter Zeitdruck nach einer Lösung gesucht und

man einigte sich im Gemeindevorstand auf eine Kooperation mit den Mitarbeiterinnen des Schulhorts – bis zu diesem Punkt herrschte Einigkeit.

Keinen Konsens gab es hingegen bei der Frage der Weiterverrechnung der Kosten dieser Maßnahme an die betroffenen Eltern. 20 Euro pro Monat müssen diese nun für die morgendliche Betreuung bezahlen. „Eine Mehrbelastung der Familien ist keine Lösung und die

FPÖ hat sich daher als einzige Partei geschlossen dagegen ausgesprochen“, meinten die Freiheitlichen und weiter: „Primär jene Familien, die ohnehin Zusatzkosten für den Schulbus haben, werden nochmals zur Kasse gebeten – das ist keine soziale Lösung! Der überwiegende Teil der Eltern der rund zehn betroffenen ‚Buskinder‘ lehnt die neue Lösung ab und die kostenpflichtige Morgenbetreuung ist daher ein einziger Reinfall.“



Foto: Privat

Kommentar

von Gemeindevorstand
Florian Pacher



Mein Team und ich geben unser Bestes, um positive Entwicklungen zu forcieren – mit zahlreichen Verbesserungsvorschlägen bringen wir uns immer aktiv und konstruktiv in die Arbeit für unseren Heimatort Pörschach ein. Wir haben mehr selbständige Anträge, Fragen für die Fragestunde und Anfragen zu speziellen Themengebieten eingebracht, als alle drei anderen Fraktionen zusammen. Im Sinne der Transparenz und Aufklärung von Missständen sind wir auch im regen Austausch mit der Gemeindeabteilung des Landes Kärnten und unsere Recherchearbeiten haben bereits zahlreiche aufsichtsbehördliche Verfahren nach sich gezogen.

Dennoch lassen mich die politischen Vorgänge in Pörschach beinahe täglich ungläubig den Kopf schütteln. So gibt es einerseits Millionengeschenke für „türkise Familienmitglieder“, andererseits spart man bei den Kosten für die Betreuung unserer Volksschulkinder. Von der ÖVP ist vielfach nichts Anderes zu erwarten gewesen, aber dass es meist ein „rotes Beiwagerl“ gibt, das munter mitstimmt, das sorgt doch immer wieder für Verwunderung. Vielleicht macht das ein oder andere SPÖ-Gemeinderatsmitglied ja demnächst den ideologischen Wechsel zur „Pörschacher Volkspartei“ genannten Eigeninteressengemeinschaft endlich offiziell – das würde einiges erklären.

Fehlende Transparenz bei 5G-Ausbau im Vogelwaldl

Zahlreiche betroffene Anrainer und Zuhörer sind zur Bauverhandlung über den geplanten 5G-Antennenmast im „Vogelwaldl“ erschienen. FPÖ-Gemeindevorstand Florian Pacher war als einziger politischer Vertreter anwesend. „Ich habe mir vor Ort selbst ein Bild vom Standort gemacht und mit den besorgten Anrainern gesprochen“, so Pacher, der im Rahmen der Verhandlung auch eine „aktive und transparente Informationspolitik vonseiten des Mobilfunkunternehmens im Vorfeld solcher Projekte“ einforderte. Im Rahmen der teils emotionalen Debatte wurden von den Anrainern viele kritische Fragen an den Vertreter der Firma „Hutchison Drei“ gestellt.

Vergabe von Subventionen ab jetzt nachvollziehbar geregelt

Auf Vorschlag des Ausschusses für Soziales, Kultur und Sport hat der Gemeinderat eine Richtlinie zur Vergabe von Subventionen beschlossen, die mit 01.01.22 in Kraft getreten ist. Unterstützungsleistungen der Gemeinde werden somit erstmals nachvollziehbar und transparent vergeben. Zudem sind alle Subventionen die nach der neuen Richtlinie gewährt werden, zum Zwecke der Offenlegung der Verwendung von öffentlichen Mitteln

sofort nach der Beschlussfassung durch den Gemeindevorstand auf der Website der Gemeinde zu veröffentlichen. Die Gemeinde fördert Vorhaben im kulturellen, sozialen, sportlichen oder allgemeinen Interesse. Vereine, Organisationen aber auch Privatpersonen, die mit ihrem Handeln einen besonderen Beitrag zur Pörschacher Gemeinschaft leisten, sollen eine Hilfeleistung bei der Realisierung dieser Vorhaben erhalten.

Pörschach bekommt eigenes Stipendium

Um Studierende auch während ihrer akademischen Ausbildung außerhalb von Kärnten nachhaltig mit Pörschach zu verbinden, wurde seitens der Freiheitlichen Fraktion ein ortseigenes Stipendium entworfen und dem Gemeinderat ein entsprechender Antrag vorgelegt,

der einstimmig beschlossen wurde. Ein weiteres Förderinstrument für Lehrlinge ist bereits in Planung. Als nächster Schritt werden entsprechende Richtlinien entwickelt, die den Vergabeprozess des Pörschacher Stipendiums genau regeln.



„Franz-Josef-Platane“ am Bahnhof: Brennholz statt Naturdenkmal

Land Kärnten empfahl Schutz, aber Gemeinde verriet dies dem Grundeigentümer, der dann hunderte Jahre alten Baum sofort fällte!

In Pörschach herrscht noch immer eine große Fassungslosigkeit über die plötzliche Fällung der uralten „Franz-Josef-Platane“ beim örtlichen Bahnhof. Überdies wurde nun bekannt, dass der Grundeigentümer mit dieser Fällung einer möglichen Unterschutz-

stellung zuvorkam – den ausschlaggebenden Hinweis erhielt er gar von der Gemeinde selbst. Das Land Kärnten hat der Gemeinde Pörschach erst Anfang Dezember 2021 schriftlich empfohlen, die Platane aufgrund ihrer Bedeutung für die Bevölkerung zu einem

örtlichen Naturdenkmal zu erklären (siehe unten). Statt der Gemeinde meldete sich kurz darauf der Grundeigentümer beim Amt der Kärntner Landesregierung, um sich über die damit verbundenen Folgen zu informieren. Wenige Tage später wurde aus dem 130 bis 200 Jahre alten Baum Brennholz gemacht.

Die Aussage der ÖVP-Bürgermeisterin Häusl-Benz, dass sie „keine Handhabe bei privatem

Baumschnitt“ hätte, erscheine dadurch in einem fragwürdigen Licht. Der Baum hätte seitens der Bürgermeisterin sofort per Bescheid unter Schutz gestellt werden können. Mittlerweile hätten sich mehrere Baumexperten zu Wort gemeldet und bestätigt, dass die Platane durch das bereits vorhandene Kronensicherungsseil gewissenhaft gesichert war und trotz einiger schadhafter Äste zu erhalten gewesen wäre.

Aus dem Schreiben der Naturschutzabteilung des Landes Kärnten vom 01. Dezember 2021:

Für das Gemeindegebiet von Pörschach a.W. stellt dieser Baum durchaus etwas Besonderes dar. Vielen Einheimischen und auch Bahnfahrer*innen ist dieser Platanenbaum bekannt. Sein Stammumfang und der sommerlich belaubte Kronbereich vermögen durchaus zu beeindrucken. Aus diesem Grund kann eine naturschutzfachliche Anregung dahingehend abgegeben werden, dass dieser Ahornblättrige Platanenbaum als örtliches Naturdenkmal im Sinne des § 32a K-NSG 2002 durch Bescheid der Gemeinde ausgewiesen wird.

Mit Beginn der 3G-Regel am Arbeitsplatz endete das Testangebot in der Gemeinde Pörschach

Seit 1. November 2021 gilt die 3G-Regel am Arbeitsplatz. Genau am Tag davor wurde die einzige Teststraße in Pörschach bei der Werzer Tennisarena geschlossen. Im Frühjahr 2021 hatte Pörschach sogar eine Teststraße im Gemeindeamt mit freiwilligen Helferinnen, so wie es auch der Gemeinderat beschlossen hatte. Diese gemeindeeigene Teststraße wurde aber nach

kurzer Zeit von der Bürgermeisterin willkürlich wieder geschlossen und die dort arbeitenden Helferinnen rechtswidrig, ohne Beschluss des Gemeinderats, gekündigt. Für diese eigenmächtige Vorgehensweise der Bürgermeisterin folgte eine vielfache Rüge von der Gemeindeaufsicht des Landes – die türkise Mehrheit „sanierete“ den Fehler nachträglich.

Das Kapitel ist noch nicht abgeschlossen – da es der Bürgermeisterin laut eigenen Angaben nicht bekannt ist, welchen Gesamtwert die gemeindeseitigen Unterstützungsleistungen für die betriebliche Teststraße hatten und weil eine Doppelförderung vermutet wird, läuft noch ein aufsichtsbehördliches Verfahren.

Da Grantl Sepp
sagt:



„Wenn ma sich die derzeitige Regierung anschaut, kennt ma fost manen, es braucht ka Impfpflicht, sondern a Denkpflcht!“

Hypo-Untersuchungsausschuss: FPÖ will Gerechtigkeit für Kärnten!



Foto: FPÖ

Der Kärntner FPÖ-Chef und Nationalratsabgeordnete Erwin Angerer im Gespräch mit den Kärntner Nachrichten über die Hypo-Milliarden, über Schuld und Verlust Kärntens und die Forderung nach einer Klärung.

KN: Herr Angerer, warum ist es Ihnen so wichtig das Thema Hypo wieder aufzurollen?

Angerer: Ich sehe es nicht als ein Aufrollen des Themas, sondern als ein Klären und Überprüfen der Ungerechtigkeiten, die hier gegenüber dem Land Kärnten passiert sind. Wir wollen Gerechtigkeit für Kärnten in Form eines Untersuchungsausschusses, der die Hypo/Heta-Abwicklung aufarbeitet.

Wir sind es nicht nur Kärnten, sondern auch unserem einstigen Landeshauptmann Dr. Jörg Haider schuldig, eindeutig aufzuklären, was sich in der Causa Hypo tatsächlich zugetragen hat.

KN: Was war letztendlich der ausschlaggebende Grund für die Forderung nach einem Untersuchungsausschuss?

Angerer: Mittlerweile gibt es aus dem Verkauf der Hypo-Vermögenswerte ein Plus von 500 Millionen Euro. Das heißt es wurde durch die Abwicklung mehr Erlöst, als es anerkannte Forderungen gab. Am 3. Dezember 2021 hat die Heta beschlossen, diese Gewinne freiwillig an alle Hypo-Gläubiger auszuschütten. Diese erhalten also inklusive der von ihnen bereits kassierten Zinsen mehr als 100 Prozent ihres eingesetzten Kapitals. Nur das Land Kärnten musste 1,2 Milliarden Euro zahlen und erhält keinen einzigen Cent aus den Erlösen.

KN: Was erhoffen Sie sich vom Untersuchungsausschuss?

Angerer: Das Land Kärnten hat unserer Ansicht nach zu Unrecht geblutet. Entweder hat man hier seitens der Landesregierung aus Unwissenheit so agiert oder aus Kalkül. Beides ist verwerflich und ein Skandal. Der U-Ausschuss „Gerechtigkeit für Kärnten“ soll klären, wo die Gründe für dieses desaströse Ergebnis aus der Sicht Kärntens liegen. Wie ist man im Finanzministerium über Kärnten drübergefahren? Welche Mängel gab es bei der Verhandlungsführung Kärntens? Das Ziel des Ausschusses muss sein, dass Kärnten doch noch einen gerechten Anteil an den hohen Hypo-Er-

lösen bekommt. Wir wollen schlicht und einfach unser Geld zurück!

KN: Was hätten Sie anders gemacht?

Angerer: Kärnten wäre heute mit Sicherheit nicht der große Verlierer in der „Hypo-Heta-Causa“, wenn die FPÖ-Forderung aus dem Jahr 2016 beim Hypo-Wertpapier-Ankauf erfüllt worden wäre: „Zuerst schauen, was bei der Verwertung aller Hypo-Vermögenswerte herauskommt und erst dann über eine etwaige Zahlung des Landes Kärnten reden.“ Hätte man das gemacht, so hätte Kärnten heute 1,2 Milliarden Euro mehr am eigenen Konto.

Werbekampagne sorgte für Aufmerksamkeit:

Kärntner Freiheitliche sagen „JA zur Freiheit - NEIN zum Impfzwang!“

Mit ihrer kärntenweiten Kampagne gegen den Impfzwang, machte sich die FPÖ Kärnten mit Plakaten und Inseraten für die persönliche Entscheidungsfreiheit der Bürger stark. Fragen und Antworten auf www.impfzwang.at



Foto: FPÖ

„Jeder soll frei, in Eigenverantwortung und in Abstimmung mit seinem Arzt darüber entscheiden können, ob er sich impfen lassen möchte oder nicht“, erklärte der Kärntner FPÖ-Chef und Nationalratsabgeordnete Erwin Angerer den Standpunkt seiner Partei.

Ein Impfzwang würde laut dem FPÖ-Chef noch gar nicht abschätzbare Folgen für jeden Einzelnen und die Gesellschaft

bedeuten. Allein die Konsequenzen im Arbeits- und Familienrecht wären laut Angerer enorm und reichen von tausenden Arbeitsplatzverlusten bis hin zu Sorgerechtsstreitigkeiten.

„Darf in einer Familie, die getrennt lebt, ein ungeimpfter Elternteil das gemeinsame Kind noch sehen? Wer soll entscheiden, ob ein Kind geimpft wird oder nicht?“, fragte sich

Angerer. Darüber hinaus seien hunderttausende Einsprüche von Bürgern zu erwarten. Dies könne dazu führen, dass unsere gesamte Verwaltung und die Gerichte massiv belastet und lahmgelegt würden.

„Mit der Kampagne möchten wir alle Politiker dazu aufrufen, ihre Position zu überdenken und sich gegen einen Impfzwang auszusprechen“, so Angerer.

Außerge- wöhnlich	▼	Fluss in Albanien	▼	Mehrzahl- artikel	▼	Schnee- mensch	▼	letzte Teile
Armee- begriff		erledigt		dringende		ohne Freunde		
ge- künstelte	▶							
Kaunuss								
	▶				beliebter Nachtisch	▶		
Gottheit der Indianer	▶				Frauen- kurzname			
Artikel							Zahlungs- mittel	
	▶		wenn es nach dir ...	▶				
			"speien" Präteritum					
Partei in der Weimarer Republik		Ortsteil von Verl						Abge- ordneter in den USA
	▶	Filmver- triebsfirma						
				das Ganze	▶			
				hinwei- sendes Fürwort				
Arbeiter- unruhen		Dienst- schwur	▶		lyrisches Gedicht	▶		
	▶	Hand- lungen			Energie			
							Figur aus StarTrek	
Lebens- zeit	▶					an dieser Stelle	▶	
Steuer- einheit						Aner- kennung		
	▶		Blatt- gemüse	▶				
			nach Abzug					
Schalter- stellung	▶				Abbildung	▶		
Fußball- begriff								
	▶							

NATUR UND GARTEN

Speik - Heilpflanze aus den Nockbergen

Der Echte Speik, auch bekannt als „Valeriana celtica“, ist eine mehrjährige, krautige Pflanze, die einen intensiven Baldrian-geruch verbreitet. Er blüht von Anfang Juli bis Ende Septem-ber und wenn man während dieser Zeit eine Wanderung durch die Kärntner Bergwelt unternimmt, kann man den Ge-ruch des unscheinbaren Krauts besonders intensiv wahrneh-men. Der Speik wächst in den Nockbergen zwischen 1900 und 2300 Metern Seehöhe und steht unter Naturschutz.

Dem Speik wird eine beruhig-ende und zugleich anregende Wirkung nachgesagt. Zudem erkannte man schon vor rund 2500 Jahren im alten Ägypten und im Orient die besonderen Fähigkeiten der Pflanze in der kosmetischen Anwendung. Sie wurde für Bäder, Parfums und Körperöle verwendet und auch Cleopatra wusste die Beson-derheiten des Speiks zu schätzen. Heute ist vor allem die Verwendung des Echten Speiks als Seife oder Räucherwerk be-kannt.



AUS DER KÄRNTNER KUCHL
Kärntner Reindlingkoch
mit Grant'nschleck



Rezept und Zubereitung für 6 Personen:

Den Reindling in dünne Schei-ben schneiden. Schlagobers, Eier, Zucker und eine Prise Salz versprudeln. Über den Reind-ling gießen, sodass eine sehr saftige Masse entsteht. Gege-benenfalls noch etwas Milch zugießen. Die Rosinen unter-mischen und in eine gut gebu-terte, mit Zucker ausgestreute Rehrückenform füllen. Diese in ein Wasserbad stellen und im vorgeheizten Backrohr bei ca. 160 Grad etwa 50-60 Minuten durchziehen lassen. Während-dessen für den Grant'nschleck

alle Zutaten miteinander ver-rühren. Anschließend den Reindling aus der Form stürzen und in Scheiben schneiden. Schnaps, Apfelsaft und Honig erwärmen und den Reindling damit beträufeln. Mit dem vor-bereiteten Grant'nschleck ser-vieren und genießen.

Zutaten Reindlingkoch:

- 250 g Reindling (altbacken)
- 6 Eier
- 80 g Zucker
- 300 ml Schlagobers
- 1 Prs. Salz
- 60 g Rosinen
- 125 ml Obstschnaps
- 125 ml Apfelsaft
- 40 g Honig
- Milch (nach Bedarf)
- Butter (für die Form)
- Zucker (für die Form)

Zutaten Grant'nschleck:

- 60 g Topfen (passiert)
- 60 g Preiselbeeren
- 60 ml Schlagobers (geschlagen)
- 30 g Honig
- 1 TL Zitronensaft

3			5			9		8
	9	2		4	8		3	
5		6	9	3		4		1
	3	1		9	7	5	6	
2			8	1			4	9
	5	9			3		8	
9			6		1	7		3
1		5		8	4		9	6
	2	3	7	5		8		

4	1	8	9	5	7	3	2	9
6	9	2	4	8	3	5	7	1
3	5	7	1	2	6	8	4	9
7	8	1	3	9	2	6	5	4
6	4	3	5	1	8	7	9	2
2	9	5	7	6	4	1	3	8
1	7	1	2	3	6	9	8	5
5	3	9	8	1	4	2	7	6
8	2	6	9	7	4	5	1	3

R	V	B	L	A	L	N	N	U
O	T	O	F	S	N	I	E	U
L	A	L	A	T	E	S	T	E
N	A	T	E	R	S	T	R	E
D	A	V	E	K	S	I	N	S
N	O	D	E	I	D	O	E	S
S	T	L	P	A	N	D	I	S
I	S	E	N	D	E	I		
G	N	I	G	N	E	D		
T	I	U	N	A	V	E		
B	E	T	E	L	E	I		
S	E	I	E	Z	E	G		
E	R	I	E	R	E			
A	N	G	R	E	I	F	E	R
Y	D	E	U					

Blitzlichter



Grußworte von Florian Pacher bei der FPÖ-Landesparteiung im CCW Pörschach

FPÖ-Landesparteiung mit Dorothea Lang, Florian Pacher und Franz Arnold



Landwirtschaftskammerwahl - Dorothea Lang und Franz Pappitsch als Beisitzer im Einsatz

Dreharbeiten zur Loipe in Winklarn - Hauptdarsteller Dieter Mikula, Kameramann Florian Pacher



Highlights aus der Fragestunde

Zu Beginn jeder Sitzung des Gemeinderats muss die Bürgermeisterin Fragen der Gemeinderatsmitglieder beantworten - hier ein paar der besonders spannenden Antworten, die hier sinngemäß wiedergegeben werden:

Frage: In einem Bericht der Klagenfurter Woche vom 02.06.21 hinsichtlich dem Vorschlag einer einheitlichen Linie bei der Gestaltung der Schaufenster und Verkehrsflächen gab Bürgermeisterin Häusl-Benz an, dass diesbezüglich eine Arbeitsgruppe eingerichtet worden sei. Was ist der Auftrag der genannten Arbeitsgruppe?

Silvia Häusl-Benz: Der Artikel ist mir nicht bekannt, es war ein langes Interview.

Frage: Welcher Anteil der aktuell rund 460.000 m2 an unbebautem Bauland in Pörschach wurden bereits vor mehr als 20 Jahren erstmals in Bauland gewidmet und seither nicht bebaut?

Silvia Häusl-Benz: Das ist mir nicht bekannt und es gibt keine Auswertung dazu.

Frage: Die Bürgermeisterin erklärte, dass für Umwidmungsansuchen nun immer eine Begründung verlangt werde. Welche konkreten rechtlichen Auswirkungen hat dieses Vorgehen, wenn falsche Angaben gemacht wurden?

Silvia Häusl-Benz: Wenn es genehmigt ist - ist es genehmigt. Wenn falsche Angaben gemacht worden sind, gibt es dadurch keine rechtlichen Auswirkungen.

Frage: Das Pörschacher Stipendium wurde am 15.09.21 beschlossen, jedoch unter der Vorgabe, dass für die Vergabe

erst Richtlinien zu erstellen sind. In der Oktober-PÖZ gab die Bürgermeisterin bekannt, dass es "ab sofort" diese Förderung gebe. Warum verkünden Sie ein Förderinstrument, obwohl es dafür noch keine entsprechenden Richtlinien gibt?

Silvia Häusl-Benz: Der Gemeinderat hat in der öffentlichen Sitzung den Beschluss gefasst, das Stipendium einzuführen.

Frage: Zur Verbesserung der Maßnahmen gegen den Bahnlärm wartet Pörschach noch immer auf die Ergebnisse der lärmtechnischen Untersuchung. Deren Beauftragung wurde vor etwa einem Jahr infolge eines von Florian Pacher initiierten Gemeindevolksbegehrens beschlossen, hätte aber bereits zwei Jahre früher beauftragt werden können. Warum haben Sie als Bürgermeisterin die Beauftragung der genannten lärmtechnischen Untersuchung und damit auch die Umsetzung von Lärmschutzmaßnahmen um zumindest zwei Jahre verzögert?

Silvia Häusl-Benz: Es wurde nichts verzögert.

Zusatzfrage: Die Gemeinde hat bereits im Oktober 2018 ein entsprechendes Angebot vom Land zur Durchführung einer Untersuchung bekommen. Warum haben Sie den Gemeinderat erst zwei Jahre später damit beschäftigt?

Silvia Häusl-Benz: Ich kann mich an das Angebot nicht erinnern.

Ihre Meinung zählt!

Sie wollen einen Leserbrief veröffentlichen? Sie haben eine spannende Frage für die Fragestunde? Sie haben eine tolle Idee für die Entwicklung von Pörschach? Sie haben ein Problem und benötigen unsere Hilfe? Sie wollen sich aktiv ins Team einbringen?

Bitte schicken Sie uns Ihre Rückmeldungen per E-Mail (mail@florianpacher.at) oder per Post (Hauptstraße 92, 9210 Pörschach). Sie erreichen Ortsparteiobmann Florian Pacher mit Ihren Anliegen gerne auch telefonisch (0664 / 629 2029).

